

Zurück zur Landwirtschaft!

Jüngst wurde die Ansicht ausgesprochen, daß die jungen Leute in den Städten sich mehr, als bisher geübet, dem Berufe der Landwirtschaft zuwenden sollen. Es gehörte in der That ein gewisser Mut dazu, diesen Gedanken in einer Zeit öffentlich auszusprechen, wo die Städte bis vor kurzer Zeit noch einen so enormen Zug von Arbeitsträgern aus den Dörfern hatten, daß es in vielen der letzteren an den nöthigen Arbeitern fehlte, welche zur rationellen Verrichtung der Acker erforderlich waren. In der That, der Ruf an die Bürger der überfüllten Städte: Zurück zur Landwirtschaft! hat für den modernen Staat eine größere politische, sociale und wirtschaftliche Bedeutung, als dieses für den ersten Augenblick erscheint, denn er steht auch in direkter Verbindung mit einer zeitgemäßen Organisation der Volksschule. — Ein prüfender Blick in das praktische Leben giebt uns täglich den Beweis, daß die Lebensmittelpreise und zwar namentlich Fleisch und Gemüße, wenigstens im westlichen Deutschland, trotz der enormen Arbeitslöhne, welche in der Stadt und auf dem Lande gezahlt werden, in keinem richtigen Verhältnis zu stehen, einfach aus dem Grunde nicht, weil eine verhältnismäßig große Zahl von Arbeitsträgern sich der Industrie und dem Stadtleben zugewendet haben. Warum? weil der bis zum Jahre 1850 rothschichtige Bauer mit einer gewissen Geringschätzung betrachtet wurde. — Diese Verhältnisse haben sich aber nach Ablösung aller feudalen Reste einer Zeit, wo der Bauer noch in Lebensgefahr schwanderte, sehr wesentlich zu seinen Gunsten geändert. Denn der Bauer auf eigenem Besitzt ist heute in Würde, neben dem Universitätsprofessor, der bei weitem freiere Mann im modernen Staate, weit freier, als viele seiner von alten Vorurtheilen und Hypothekensklaverei abhängigen adeligen Berufsgenossen. Also, zurück zur Landwirtschaft! damit auch in den Städten ungenutzte Intelligenz, mehr als bisher geschehen, sich wieder dem Landbau zuwenden. Man lasse die schwächlichen Kinder selbst oder besser Familien in den Städten die Landwirtschaft oder die Gärtnerei erlernen und wir werden damit nicht nur die Gesundheit des Volkes im Allgemeinen fröhlichen und die Zufriedenheit fördern, sondern dem Landbau auch eine große Zahl von intelligenten jungen Leuten zuführen, welche den freilich im Verhältnis zu den Städten oft noch sehr zurückgebliebenen Bildungsgrad der Landbevölkerung beeinflussen und zugleich die Veranlassung sein werden, daß auch die ärmeren wohlhabender Bauern sich nicht wie gewöhnlich in die Städte verkerathen, sondern vorziehen werden, sich einem gebildeten Mann unter ihres Gleichen zu stellen.

Sterblichkeits-Bericht.

Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts sind in der 9. Jahreswoche von je 1000 Bewohnern, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, als gestorben gemeldet: in Berlin 25,7, in Breslau 28,3, in Königsberg 33,0, in Köln 28,6, in Frankfurt a.M. 23,0, in Hannover 25,8, in Kassel 19,3, in Magdeburg 21,1, in Stettin 24,6, in Altona 25,5, in Stralsburg 34,4, in München 33,9, in Nürnberg 32,4, in Augsburg 25,3, in Dresden 30,3, in Leipzig 21,1, in Stuttgart 27,7, in Braunschweig 22,1, in Karlsruhe 21,8, in Bamberg 26,6, in Wien 30,9, in Budapest 38,1, in Prag 34,6, in Triest 7, in Basel 33,1, in Brüssel 25,2, in Paris 26,8, in Amsterdam 26,1, in Kopenhagen 22,9, in Stockholm 22,1, in Christiania 18,1, in Petersburg 48,1, in Moskau 26,1, in Odesa 46,5, in Bukarest 39,3, in Rom 29,1, in Turin 34,0, in Vissabon 27,3, in London 25,5, in Glasgow 28,4, in Liverpool 33,6, in Dublin 42,8, in Genua 23,0, in Alexandria (Aegypten) 33,4. — Ferner aus früheren Wochen: in New-York 30,5, in Philadelphia 20,4, in Chicago 2, in San Francisco 17,5, in Kalkuta 40,4, in Bombay 29,5, in Madras 42,9.

An den meisten deutschen Beobachtungsstationen herrschten bis um die Mitte der Berichtswochen unter vorübergehendem Wechsel mit West- und Nordwest, stilles und nordöstliche Windrichtungen. In der zweiten Hälfte der Woche ging der Wind über Nordwest nach West, und gegen Ende der Woche meist bis Südwest. Die Temperatur der Luft entsprach im Allgemeinen nicht dem Monatsmittel, in München sank das Thermometer bis — 10 Gr. C. Niederschläge, fast nur aus Schnee bestehend, fielen stellenweise in großer Menge. Der beim Wochenbeginn ungewöhnliche Aufbruch fiel und sank in den ersten Tagen, von der Mitte bis zum Schluß der Woche stetig er langsam. — Die Sterblichkeitsverhältnisse der meisten größeren Städte gestalteten sich im Vergleich zur Vorwoche nicht wesentlich. Die allgemeine Sterblichkeitsverhältniszahl für die deutschen Städte stieg auf 28,1 von 27,7 auf 1000 Bewohner und auf 3 Jahr berechnet und zeigt eine Zunahme der Sterblichkeit des Säuglingsalters, so wie der höheren Altersklassen über 60 Jahre. Von 10000 Lebenden starben auf den Jahresdurchschnitt 97,8 Kinder unter 1 Jahre, gegen 91,5 der Vorwoche. Unter den Todesursachen zeigt von den Infektionskrankheiten nur die Typhus eine namhafte Nachschub, während Darmfarrche der Kinder und typhöse Fieber etwas häufiger auftraten. — Wätern herrschten in Frankfurt a.M. wieder mehr, auch in Karlsruhe und Bukarest ist die Zahl der Todesfälle daran eine größere. Das Scharlachfieber wurde seltener, nur in Elbing und Rhepelt häufiger. Diphtherische Affektionen forderten in vielen größeren Orten noch immer zahlreiche Opfer, in Berlin hat die Epidemie erheblich nachgelassen, in Wien etwas zugenommen. Unterleibsleiden wurden namentlich in München häufig Todesveranlassung, doch herrschten sie in keiner deutschen Stadt in

ausgedehnter Weise. In Petersburg ist die Zahl der dadurch bedingten Todesfälle noch immer eine größere. Der Flecktyphus hat in Berlin weitere Ausdehnung gefunden, doch verlief die Epidemie bis jetzt sehr milde. Aus der Berichtswache wurden von da 68 Erkrankungen und 3 Todesfälle gemeldet. Aus Dresden 1 Erkrankung und aus Königsberg 1 Todesfall. Rückfallsfieber haben in Breslau nachgelassen, vereinzelt zeigen sie sich in Berlin und Greifswald. Im letzteren Orte hat die Einschleppung von außerhalb in jedem einzelnen Falle nachgewiesen werden können. Darmfarrche der Kinder verliefen in Wien, München, Augsburg, Königsberg, Petersburg häufiger tödlich. Aus Berlin wurden 14 Erkrankungen an Trichinose gemeldet. Die Boden forderten in London wieder mehr Opfer (22), doch ist die Zahl der Neuerkrankungen eine geringere als in der Vorwoche. In Wien erlagen denselben 6, in Pest 12, in Dublin 19, in Paris 14, in Petersburg 56, in Warschau 2 Personen. Aus Weutben, Prag, Krakau, Genf, Stockholm, Alexandrien wurden vereinzelt Pockenfälle gemeldet. In der Umgegend von Arrianopol, Trapezunt und in einigen rumänischen Distrikten herrscht der Flecktyphus in hohem Grade. — Weitere Festausbrüche sind bis jetzt nicht bekannt geworden.

Das Fleischergewerbe und der Viechhof.

Es ist durchaus nicht zu verwundern, wenn eine neue, in bestehende Verhältnisse wesentliche Veränderungen bringende Einrichtung von demjenigen, die sich in das Alte eingebettet haben, mit Misstrauen aufgenommen wird. So war es denn sehr erklärlich, daß die hiesigen Fleischermeister gegen das Unternehmen eines nach dem Gesetze vom 18. März 1868 obligatorischen Schlachthaus eingestanden waren. Nachdem nun aber festgestellt, daß der Einrichtung eines solchen Schlachthaus wohl nicht entgegenzutreten ist, so kommt es darauf an, zu erwägen, welche Art und Weise der Ausführung dem hiesigen Fleischergewerbe die vorteilhaftere ist. Hieran soll also das Stück Vieh nicht mehr in den eigenen Ställen des Fleichers geschlachtet werden dürfen. Das soll nur im Schlachthaus geschehen. Im Schlachthaus wird man sich, wie das überall sonst bei den öffentlichen Schlachthäusern der Fall ist, dahin einigen, daß bestimmen, dort angestellten Beamten das Schlachten übertragen wird.

Die Thätigkeit des Fleischermeisters wird, von Einrichtung des Schlachthaus an, sich darauf beschränken, daß er das Vieh ankauft, nach dem Schlachthaus bringt, dort schlachten läßt, das als gewonnene Fleisch in seine Werkstatt fährt oder fahren läßt, und nun dasselbe dort gewerbmäßig verarbeitet und verkauft. Bei diesem Geschäftsbetriebe ist das Vahlgute wohl der Umfang, das das aufgekaupte Vieh stets erst nach dem Schlachthaus geschafft werden muß, um dort geschlachtet zu werden. Dieser besonderen Last des obligatorischen Schlachthaus giebt aber ein mit dem Schlachthaus in Verbindung stehender beständiger Viehmarkt die allererste Abhilfe. Er gewährt dem Fleischermeister den besondern Vorteil, daß er die großen Kosten und Umstände des Umfereisens auf dem Lande, um Vieh anzukaufeu, mit der Zeit immer mehr ersparen wird. Er gewährt ihm ferner den Vorteil eines sich stets nach den Umständen regulirenden Preises und der besseren Auswahl.

Daher ist es in der That zu verwundern, daß die hiesigen Fleischermeister, so viel man aus den bisherigen Verhandlungen ersieht, so wenig Interesse für die Verbindung eines Viechhofes mit dem Schlachthaus bezeigen.

Alle Unbequemlichkeiten, die sie von dem obligatorischen Schlachthaus zu befürchten haben, beziehen sich lediglich und allein auf das Schlachthaus.

Der Viechhof dagegen ist neben den sonstigen Vorteilen die er der Allgemeinheit, bezüglich der besseren sanitätischen Kontrolle, der gesicherten Versorgung der Stadt mit Fleisch, der Regulirung der Fleischpreise und des Handels und Verkehrs überhaupt bietet, wesentlich dazu bestimmt, dem Fleischermeister, gegenüber der Last des obligatorischen Schlachthaus im Schlachthaus, eine entsprechende Erleichterung zu gewähren.

Auktionschwindel.

(Eingekandt.)

Wie sehr auch nach den Schwindelfahrten leichtes Geld verdienen alle Mittelstätt nur zu bereit bei Seite setzen läßt, und wohl gar durch die gebotene Annehmlichkeit des im Handumdrehen gemachten Gewinnnes eine gewisse Verbindung zu gegenseitigem Schuß und Trug bei Veranschaulichung Anderer planlos werden kann, darüber kam dem Einsender zufällig Folgendes zu Ohren. Bei einem auswärtigen Maschinenfabrikanten, dessen Geschäft sich auf den kleinsten Verhältnismäßig billig gestellte Preise sich mehr und mehr beim Publikum eingeführt haben, war die Beschaffung einer neuen Hebelmaschine notwendig geworden. Da eine durch die Zeitungen vielfach bekannt gemachte Auktionsanzeige einer fallt gewordenen großen Maschinenfabrik in oder bei Leipzig auch dergleichen Hebelmaschinen als Verkaufsobjekte mit aufwies, machte sich Herr K auf die Reise nach Leipzig. Dort angekommen, begab er sich dann zur Besichtigung der Gegenstände in die betreffende Lokalität. Trotzdem die vorhandenen Maschinen seinen speziellen Wünschen nicht entsprachen und er deshalb auch nicht geiznen war zu kaufen, so besichtigte und prüfte er doch als Fachmann die Gegenstände sorgfältig und genau nach Ausführung der Arbeit, in Bezug auf Gang u. s. Diese anhaltende, eingehende Besichtigung erzeugte die Aufmerksamkeit der anwesenden, in Grup-

pen zusammengetretenen Herren. Schließlich trat aus einer der Gruppen ein Herr an K heran mit der gedämpft gesprochenen Anebe: „Sie wollen Hebelmaschinen kaufen, daraus wird aber nichts!“ Entsaunt sah der Auktionsbesucher den Sprecher ins Gesicht, hielt aber mit der Sprache zurück, neugierig darauf, was noch kommen werde. Der Fremde fuhr fort: „Ja gewiß, Sie bekommen keine solche Maschine, denn wenn Sie mit bieten wollen, so treiben wir den Preis so in die Höhe, daß Sie ohne Profit kaufen, wir lassen überhaupt nie einen Andern etwas erreichen. Die ganze Geschichte hier kaufen wir ohne Konturren, billig auf und dann verauktionieren wir unter uns, wer dann etwas braucht, mag kaufen.“ So und ähnlich sprach der gewählte Hebelbesitzer zu dem hoch aufstrebenden K, der noch mehr erstaunte, als man ihn eine gewisse Summe dafür bot, daß er nicht als Bieter aufzutreten solle. Nun endlich erklärte K, die Summe zurückweisend, daß er Nichts für sich Passendes unter den Maschinen gefunden habe und deshalb wieder bieten noch kaufen, wohl aber dablieben werde. Wie der sein geliebte Herr es vorhergejagt hatte, so wickelte sich das Ganze auch ab. Zu unerbitt billigen Preise gingen sämtliche, meist sehr werthvolle Maschinen und Maschinentheile in die Hände des geheimen Konsortium über, deren Kaufsführer große Summen in der Briefkassette bei sich führte und Alles sofort bezahlte. Nachdem nun die gerichtliche Auktion, die sich durch das beobachtete Silentiumverfahren recht rasch abwickelte, beendet war, traten sämtliche Anwesende in eine andere Lokalität ein, um eine Nachauktion abzuhalten. Hier kaufte nun Jeder nach seinem Behar, wenn auch theurer, als zu dem vorhin gerichtlich erzielten Preise, so doch immer noch profitabil genug. Das von allen Seiten da geflossene Geld ließ sich auf vermögende Leute festlegen; die Käufer kamen dann am Ende ein Jeder seinen Anteil von dem erzielten Gewinn als Lohn ihrer Mühseligkeit und ihres Schwagens beim Bieten. Also, wenn beispielsweise für das gekaufte Maschinenmaterial bei der gerichtlichen Auktion 30000 Mark gezahlt und bei der Nachauktion 36000 M. erzielt wurden, so erhielt, wenn die Bereinigung aus 40 Personen bestand, jeder den 40. Theil d. r. überschüssigen 6000 Mark = 150 Mark. Ebenfalls recht nett! Es wäre nun unweifelhaft interessant, durch die Kasse zu unteruchen, in wieviel sich eine solche geplante Bereinigung von der sogenannten „schwarzen Bande“ unterscheiden! Gemo interessan würde es sein, nachzuspüren, ob auch bei uns in Halle, wenn auch in kleineren Verhältnissen, dergleichen planmäßig geübt würde.

Literarisches.

Der 13. Band der ihrer Vollendung entgegengehenden zwölften Auflage des großen Vordrucks „Conversations-Lexikon“ liegt mit dem 166. Heft abgeschlossen vor. Er umfasst die Artikel Salz bis Stabilität, unter denen viele der größten werthvolle monographische Abhandlungen bilden. Dahin gehören: Sanct-Gothard (von Waber-Kind), Sauerstoff (von K. v. Wagner), Schöpfungseter oder Spaltspige (von M. Willmann), Schulen (von K. Pilz), Schutzpolizisten (von B. Hömmer), Socialdemokratie und Socialismus (von demselben), Sehen (von A. Graefe), Spiritismus (von W. Wundelband), Staat (von Müntzschl). Wie in den naturwissenschaftlichen und technischen, finden sich auch in den geschichtlichen und geographischen Artikeln bereits alle neuern Ergebnisse der Forschung verwerthet. So ist, um nur ein Beispiel anzuführen, der Siebenjährige Krieg auf Grundlage der Verichtigungen ungearbeitet, die Kants archaische Studien unläugig zu Tage gefördert haben. Dergleichen ward überall die einschlägige Literatur mit bibliographischer Genauigkeit bis zur Gegenwart nachgetragen, in welchem Punkte das Werk sich von jeder besonders auszeichnet. Von den Biographien dieses Bandes erwähnen wir die des Generals Scharschort, der Philosophen Schelling, Schopenhauer, Spinoza, der Schriftsteller und Dichter Gregor Gantarow (Mebing), George Sand, Schiller, Walter Scott, Schallpare (von Telius und Bildmeister) u. a. Hoffentlich werden die letzten zwei Bände ebenso rasch folgen, wie der 13. Band seinem Vorgänger gefolgt ist. Das erste Heft des 14. Bandes (Heft 157) liegt bereits vor.

Des Lebens Werth.

In meiner Eintheit las ich gern Ein Märchen, das vom Zauber sprach, Der, wachend auf dem irischen Stern, Dem kühnen Menschen forschte nach. Des Zaubers Schätze wunderbar Sind zugehört dem weilen Mann. Der ihren Werth genau und klar Mit diesem Wort benennen kann. Das Leben ist dem Zauber gleich, Von dem die Kindermärchen uns spricht: Es ist an Schätzen überreich, Und weigert sie dem Flehen nicht. O Menschenherz! was du verlangst, Das Höchste soll dein eigen sein: Drum sag es ohne Schen und Angst, Und kannst du's nennen, ist es dein. Das Herz ist stumm und bleibt beschwert! Es findet nicht das süße Wort; Es findet nicht des Lebens Werth. Der Zauber forschet noch fort und fort.

(Deutsche Dichtersalle.) Hieronymus Rom.

Repertoire des Stadt-Theaters zu Leipzig. Freitag, 14. März. (Festtag). Neues Theater: Geschlossen. — Altes Theater: Geschlossen. Sonnabend, 15. März. Neues Theater: „Das Gefängnis.“ — Altes Theater: „Prinz Metastafalem.“

Schwurgerichtshof in Halle.
Sitzung vom 12. März.

Vorsitzender wie bisher; Beisitzer: die Kreisgerichts-
räthe Holze, Heßler, v. Mittelstädt und Kreisrichter Sydow;
als Staatsanwalt: Staatsanwalt Woytsch, Gerichtsschreiber:
Referendar Töngemann.

Als Geschworene waren ausloslot: Rudloff, Untsbesieger
und Schulte in Dornitz; Demuth, Rentier hier; Enke,
Ziegelmeister in Wörsdorf; Dyanander, Rittergutspächter
in Schenkenberg; Kulisch, Banddirektor hier; Goldbader,
Rittergutspächter in Jöhery; Büding, Brauereidirektor hier;
Zornstein, Rentier in Bitterfeld; Meyer, Mühlensbesitzer in
Eisleben; Franke, Hüttenmeister in Burggräber; Pabst, Buch-
händler in Delitzsch; Beck, Kaufmann hier.

Als Verteidiger fungirten: Justizrath Seeligmüller
und Referendar Sonntag.

Der Arbeiter Friedrich Wege genannt Schumann aus
Delfta, 1849 geboren, Wehrmann und bereits mehrfach wegen
Kandfchelten, Betrugs, Hausfriedensbruchs, zwei mal wegen
verstoßenen Betrugs und wegen militärischen Vergehens vor-
bestraft, stand unter Anklage, am 1. August v. J. ein Pferd
sowie einen Wagen dem Handelsmann W. in Blankenheim,
eine Spindeluhr dessen Sohne Richard W. weggenommen,
eine dem letzteren gehörige Hufe und rindseberne Stiefeln
unterschlagen und in der Nacht vom 9. zum 10. August v. J.
zu Naumburg, am 18. und 19. August zu Eisleben, am
19. und 20. August dajelbst in der Altstadt, sich rechtswidrig
Vermögensgegenstände zu verschaffen, das Vermögen der Gast-
wirthin E. P. und W. dadurch beschädigt zu haben, daß er
durch Vorpiegelung falscher Thatfachen in Jenen Irrthum
erregte.

Wege trat im Juni 1878 als Debitornacht beim Han-
delsmann W. in Blankenheim in Dienst. Als W. am
1. August nach Eisleben gegangen war, machte Wege dem
W.'s Sohn Richard die lägenhafte Angabe, daß er von
dessen Vater den Auftrag erhalten habe, diesen mit seinem
Geschirr von Eisleben abzuholen; unter dem Vorgeben, daß
er seine Sachen aus Eisleben zugleich mitbringen wolle und
momentan in Verlegenheit sei, ging er den Richard W. an,
ihm Stiefeln und Hufe bis zum Abend zu borgen, was
geschah. Wege fuhr mit dem Wagen statt nach Eisleben
nach Helbrunnen und verkaufte dort Pferd und Wagen.
Zuvor hatte er noch die silberne Spindeluhr W.'s aus dem
Wohnzimmer weggenommen, welche er alsbald auch verkaufte.
Am 9. August logirte sich Wege im Hotel zum Rothen Hirsch
in Naumburg ein, machte eine Zeche auf Höhe von über
2 M. und als dem Oberkellner das Benehmen des Gastes
auffällig erschien, verlangte derselbe, bevor jener das
Kostguthum betrat, Bezahlung der Zeche. Wege machte
widersprechende Angaben und wurde in Folge dessen seine

Festnahme bewirkt, indessen wieder entlassen. In ähnlicher
Weise verhielt derselbe beim Gastwirth B. am 18. und
19. August und Gastwirth W. in Eisleben am 19. und
20. August. Dem W.'s Sohn Kellner hatte Wege ein an-
gebotlich mit Wäsche gefülltes Paquet zur Aufbewahrung über-
geben.

Am Morgen des 20. August fiel dem Kellner Weges
Benehmen auf, er verlangte Bezahlung der Zeche; Wege
gab an, kein Geld zu haben, sein zu erwartender Bruder
werde aber für ihn zahlen. Der Kellner öffnete nun das
erwähnte Paquet, worin er nur ein Pferd vorfand. Nun-
mehr wurde Wege in Folge polizeilicher Anzeige festgenom-
men und nur 10 J. in seinem Verzuge vorfindend.

Zum Theil löste der Entlarer ein unumwundenes Ge-
ständniß seiner Thaten ab und wurde der Inhalt der An-
klage auch in der heutigen Verhandlung bestätigt; nur stellte
sich heraus, daß der W.'s Sohn dem Angeklagten, wie
dieser von vornherein behauptet, in der That die Uhr an-
vertraut und dieser dieselbe demnach unterschlagen hatte.

Betreffs des Urtheilsbestandes beantragte der Staats-
anwalt das Nichtstündig, dagegen das Schuldig wegen Unter-
schlagung und wegen der übrigen Anklagepunkte unter Ab-
scheidung der von der Vertheidigung in Anspruch genommenen
mildernden Umstände. Dem Antrage entsprechend lautete
der Wahspruch der Geschworenen. 2 Jahr Zuchthaus,
450 M. Geldstrafe event. noch 1 Monat Zuchthaus und
5 Jahr Ehrenverlust nur der Strafantrag des Staatsan-
walts, wegen der Vertheidigung auf 2 Jahr 6 Monat Zuchthaus,
450 M. Geldstrafe oder noch 30 Tage Zuchthaus so-
wie Ehrenverlust erkaute.

Die andere heute zur Verhandlung stehende Sache wider
den Messerschmid Hugo Robert Oskar Dittschle aus
Halle wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit entzog sich
der Defensivität. Derselbe soll zu 1 Jahr 6 Monat
Zuchthaus und Ehrenverlust verurtheilt sein.

Kunst und Wissenschaft.

— Aus Olympia sind, nachdem die im Osten der
Altis fortgehenden Ausgrabungen die Fundamente wieder
erreicht haben, neue Nachrichten über merkwürdige Funde
hier eingegangen. In der Gegend vor der Halle des Götze
und der Südwesthalle sind im Laufe der letzten Woche ge-
funden worden: ein Peralkalstropf von einer Wapete des
Jenseits, der Kopf des Dionanos vom Nijabel,
der linke Fuß der Nike (auf Helas genau anpassend), ein
altersühmliches Bronzeres (Peralkal als Vegenidung), ein
wohlfaltener Bronze-Eimer und eine Gruppe dreier alt-
griechischer Gebäude, im Fallstade wie das Peraton und die
Säulen noch am Plage stehend.

Post und Telegraphie.

— Die vom 1. April ab im Weltpostverein zur
Erhebung kommenden Postlagen sind bereits veröffentlicht. Wir
machen indeß noch besonders darauf aufmerksam, daß für
Baarenproben im innern Verkehr Deutschlands, wie im
Weltpostverein, bis zum Gewicht von 100 g eine einseitige
Tage von 10 J. in Anwendung kommt. Für Baarenproben
über 100 bis 250 g beträgt das Porto im innern Verkehr
Deutschlands gleichfalls 10 J., im Weltpostverein dagegen 5 J.
für je 50 g. Die Vereinigung von Druckfachen und Baaren-
proben zu einer Sendung ist zulässig gegen Entrichtung der
Tage für Baarenproben (mindestens 10 J.). Die vor einiger
Zeit verfußweise und unter Vorbehalt des Widerrufs getrof-
fene Bestimmung, wonach für die unter Band versandten Kata-
loge, Preislisten und sonstigen Druckfachen, wenn denselben
Stoffproben oder Zeugmuster beigelegt waren, die Drucklagen-
Tage zu berechnen war, ist durch die Festsetzungen des Welt-
postvertrages aufgehoben.

Ueberlicht der Witterung (am 12. März 8 U. Morg.)

In Schottland ist das Barometer sehr stark gefallen
und ein Theilminimum erschienen, welches Nordoststurm
auf den Hebriden hervorruft. Von Irland bis Westdeutsch-
land herrscht mäßige westliche, auf der Ostsee bis nord-
westliche Aufströmung, Pommeren und Preußen hatten Abends
Nordweststurm. Bei veränderlicher, größtentheils starker
Woblung ist die Temperatur in Irland und Norddeut-
schland gelteigen, in Deutschland und Nieuropa allgemein ge-
sunken. Nachts herrichte in Centraluropa fast ausnahmslos
leichter Frost.

Aus den jetzigen Anfandungen der C. D. Wiese-
schen Musik-Schule ersehen wir, daß dieselbe im Begriffe ist,
ihre Thätigkeit nach einer neuen Richtung hin zu erweitern.
„In ihren Lehrplan hat sie die Vorbereitung junger Damen
zur Aufnahme in Gesang-Vereine eingeschlossen.“ Wir be-
grüßen aus zweifachen Gründen diese Gedanken mit Freu-
den: Einmal ist überhaupt dem großen Bedürfnisse einer
Vorbereitung hierüber Gelegenheit geboten; — dann aber
glauben wir, bei der seit Jahren anerkannten Gefährlichkeit
des Herrn Wiese, daß sich der qu. Unterricht auch in
besten Händen befindet. Wir empfehlen darum mit Recht aus-
drücklich den jungen Damen die Benutzung dieses Instituts.
Dem Benehmen nach findet am 26. h. eine öffentliche
Prüfung der Schüler und Schülerinnen des Amtes
statt. Wir werden seiner Zeit noch einmal hierauf zurück-
kommen.

Für Amts- und Ortsvorsteher, Standesbeamte, Geistliche und Lehrer.
Sämmtliche amtliche Formulare hält stets vorräthig
C. Puppendorf, Buch- und Papier-Handlung, Rannischestr. 10.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation
soll nachstehendes, dem Restaurateur Carl
Hildebrand zu Halle o/S. gehöriges, im
diesigen Grundbuche Band 66, Blatt Nr. 2365
eingetragenes Grundstück:

Das Hausgrundstück Feldstraße Nr. 1,
Grundsteuerbuch Nr. 2573,
Nr. 1a. Wohnhaus mit 1 Atr Hofraum u. 13 Atr
Hinterhof, Nutzungswert 300 M.,
e. Scheune und Anbau, Nutzungswert
90 M.,
f. Seitengebäude, Nutzungswert 30 M.,
zusammen Nutzungswert 420 M.
und 17 Ar 90 □ Mtr. Flächeninhalt enthaltend
am 3. Mai d. J. Vorm. 11 Uhr
an pflanzlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32
durch den unterzeichneten Subhastationsrichter
versteigert und
am 10. Mai d. J. Vorm. 11 Uhr
ebenfalls das Urtheil über den Zuschlag
verlinbet werden.

Der Auszug aus der Gebührenssteuer-Nolle,
sowie bestmögliche Abschrift des vollständigen
Grundbuchblattes können in unserem Bureau,
Zimmer Nr. 25, eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigenthum oder an-
derweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der
Eintragung in das Grundbuch bedürftige,
aber nicht eingetragene Rechte geltend zu
machen haben, werden aufgefordert, dieselben
zur Vermeidung der Rechtskraft spätestens im
Versteigerungstermine anzumelden.

Halle a/S., den 5. März 1879.
Königliches Preis-, Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter,
gez. Scholz.

Ein j. gew. Hausfuchthalt erhält z. 1. Apr.
Stelle, sowie Mädchen für Küche und Haus
mit sehr g. Attehen wünschend sof. u. 1. April
Stell. durch Frau Nöhler, Kuttelstraße 5.

Ein unabhängiges Mädchen sucht Beschäftig-
ung im Waschen u. Scheuern Wilsberg 1, II.
Dasselbst steht ein Schwein, passend für
Restaurateurs, zu verkaufen.

Wegen Krankheit des jetzigen wird möglichst
zu sofort ein anständiges, kräftiges Kinder-
mädchen gesucht Schmeerstraße 24, I.

Zum 15. März wird eine Anwärterin
Wärmeküchstraße 11.

Geb. Näherin j. H. Ulrichstr. 7, Hof, IV.

Bekanntmachung.

Den Besitzern von Obstbäumen im hiesigen Amtsbezirk bringe ich hiermit die Be-
stimmungen der königlichen Regierung zu Merseburg vom 28. März 1852, betreffend das
Reinigen der Bäume von Raupen und Raupen-Nestern, mit dem Bemerken in Erinnerung,
daß diejenigen, welche

bis zum 15. April d. J.

das Raupen ihrer Obstbäume nicht bewirkt haben, auf Grund des § 368 Nr. 2 des Reichs-
Straf-Gesetzbuches, zur Bestrafung gezogen werden.
Brachwitz, den 11. März 1879.

Der stellvertretende Amtsvorsteher.
C. Schlabebach.

Bekanntmachung.

Den Besitzern von Obstbäumen werden die Bestimmungen der Verordnung der könig-
lichen Regierung zu Merseburg vom 28. März 1852 betreffend das Reinigen der Bäume von
Raupen und Raupennestern mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß gegen Die-
jenigen, welche

bis zum 15. April er.

das Raupen ihrer Bäume nicht bewirkt haben, Strafmaßregeln nach § 368 Nr. 2 des Reichs-
strafgesetzbuches in Anwendung gebracht werden müssen.
Brachwitz, den 11. März 1879.

Seitige Borrichterin, nur solche, auf Ober-
händen logisch gesucht Zinkgarten 1, III.

Köchinnen für adel. Herrsch. bei 40—50 P.
Loohn und Mädchen für Alles, ältere Kinder-
mädchen. j. Frau Schimpf, gr. Berlin 16 b.

Eine Witwe sucht bei anständ. Leuten den
ganzen Tag Beschäftigung. Näh. in d. Exp.

Ein tücht. Mädchen sucht f. Küche u. Haus
1. April Stelle Dachrigasse 9.

Ein Laden nebst Comtoir, auf Wunsch
auch mit Wohnung, in guter Geschäftslage,
sowie ferner eine Wohnung I. Etage, best.
aus 4 St., 5 K. u. Zubehör per 1. April o.
1. Juli a. c. zu vermieten. Näheres in der
Annoncen-Expedit. von J. Bard & Co.

Herrschaftliche Wohnung,
zweite Etage, 4 Stuben nebst Zubehör,
1. April beziehbar Königstr. 20h.

Die I. Etage Wilhelmstraße 38 ist per
1. April zu vermieten. Näheres bei
Adermann, II. Steinstraße 9.

2 Stuben, Kammern u. Zubehör an fun-
derloje Leute zu vermieten II. Steinstr. 4.

Wohnung, 31 P., gl. o. sp. Bldstr. 13, I.
Et., 2 K., K. u. verm. Besenstr. 5.

Thorsstraße 10 eine Wohnung zu vermie-
then, kann sofort bezogen werden. Näheres
Leipziger Platz 2b.

2 St., K., K. u. c. Anhalterstraße 7.

2 St., K., K., Entrée nebst a. Zub., erste
Etage, vermietet sofort Klauschorvoortstadt 6a

Leipzigerstraße 11
ist die II. Etage, bestehend aus 1 Entrée,
6 Stuben, 4 Kammern, Küche nebst Zubehör,
wegen Verlegung des jetzigen Mieters den
1. April zu beziehen.

Paradeplatz 2 ist eine Etage zu vermieten.
Zu erfragen dajelbst, parterre rechts.

Verburgerstraße 32 ist eine schöne ge-
räumige Wohnung, 5 St., K., K., Zubeh., z.
1. April zu beziehen. Näheres bei

Ernst Haassengier.
Ein Logis für 22 P. u. zwei größere Logis
zu vermieten Pfännerhöhe 1.

Eine freundl. Wohnung, 2 Stuben, Kam-
mer u. Küche mit Zubeh., sofort zu verm. u.
1. April zu beziehen gr. Klausstraße 10.

Wohnungen zu vermieten u. Woh-
nungen zu mieten. Offert besorgt fort-
während billighst das Vermietungs-Compt.
von J. Chr. Binneweiss. Bitte um
gef. Anträge

16. Barfüßnerstr. 16.

Ein ff. möbl. Zimmer und Schlaf-
cabinet in einem anst. Hause und ge-
nauer Gegend ist an 1 oder 2 Herren
sofort zu vermieten. Abr. ertheilt d. Ver-
mietungs-Compt. v. J. Chr. Bin-
neweiss, Barfüßnerstraße 16.

Zu vermieten u. 1. April zu bez. 2 Et.,
K., K. nebst Zubehör Herrenstraße 17.

St., 2 K., K. u. Zub. v. Wörmitzerstr. 8 d.
G. möbl. z. m. K. u. Hof. gr. Brauhausg. 16, I.

Ein Logis zu vermieten Unterberg 5.
Möbl. Stube sofort gr. Ulrichstr. 61, III.

G. möbl. Wohn. zu bez. Wüdrstr. 13, I.
Möbl. Stube u. K. gr. Wärdterstr. 4, II.
Fein möbl. Wohnung 1. April d. J. 16, II.

Möbl. St. u. K. in freundl. Lage sof. o.
sp. zu bez. Friedr. Str. 16, II. a. Werdelp.

Ein freundlich möblirtes Zimmer mit
auch ohne Kabinett ist zu vermieten
Giechenscheine, Burgstraße 34a.

Vindenzstr. 4, Hof I. Hof u. Logis offen.
1 Morgen j. Kartoffelacker sof. zu verp.
Näheres Kaufm. Penne, Leipzigerstr. 77.

Ein Kaufmann wünscht im Königsviertel ob.
Leipzigerstraße, sehr frequ. Nebenstraße eine
möbl. Stube mit Kammer, port. oder 1. resp.
II. Etage, mit frei u. freundl. Eingang, Gef.
Offerten mit Preisangabe unter A. B. 30.
in der Exped. d. Bl. ereten.

Zum 1. October d. J. wird eine gut ein-
gerichtete Wohnung, bestehend aus 12 bis 13
Stuben, 7—8 Kammern, 2 Küchen, entpre-
hendem Keller- und geräumigem Brennma-
teriallager, nicht zu fern vom Königs-
platz, auf längere Zeit zu mieten gesucht.
Offerten unter A. B. Nr. 2 in der Exped.
d. Bl. abzugeben.

Zum 1. April
sind noch einige Stubierkinder
zu beziehen und nehme ich Annehmungen
Nachmittags von 3—5 Uhr entgegen.

M. Saalwächter, Blumenstr. 1, pt.

Wohnen, sämmtliche Reparaturen an
Säulen, Ofen legen und reinigen, überpann-
sämmliche Mauerarbeit führt zu soliden
Preisen prompt aus.

Wihl. Knöchel, Maurer,
Langgasse 30.

Anständ. Leute, welche gefunden sind, einen
Knaben von 6 Monaten und ein Mädchen
von 2 1/2 Jahr als ihr Eigen zu sich zu nehmen,
wollen ihre Abr. unter A. E. in der Exped.
d. Blattes niederlegen.